

Chronologie Hochwasserereignis Kufstein

17.7.2021

Sa, 17.7.2021: Am Nachmittag beginnen die angekündigten, kräftigen Regenfälle im Tiroler Unterland.

Nach einem Einsatz mit der Drehleiter im benachbarten Kiefersfelden macht der Kommandant der FF Kufstein eine Kontrollfahrt durch die Stadt. Er stellt ein bedenkliches Anschwellen des Pegels des Kreuzbaches im Bereich Madersperger Straße/Gymnasium/Trafostation fest.

Er lässt die Feuerwehr Kufstein alarmieren. Die ersten Kräfte installieren die Großraumpumpe am Bach an dieser Stelle, um die ständig steigenden Wassermassen zu bewältigen.

Durch die Feuerwehr Kufstein wird um 21.30 Uhr Sirenenalarm ausgelöst und die ersten Nachbarfeuerwehren werden angefordert.

Die Lage spitzt sich akut zu: Der Mitterndorfer Bach tritt bei der Haunfeldstraße über die Ufer und bedroht eine Reihe von Objekten. Durch den Transport von großen Mengen an Geschiebe erfolgt eine Massive Versandung des Bachbettes.

Aufgrund des akuten Bedarfes erfolgt eine Anforderung von Sandsäcken über den Bezirksfeuerwehrverband. Einerseits werden vorhandene Sandsackbestände aus dem gesamten Bezirk angeliefert, gleichzeitig wird in Kirchbichl eine Füllanlage installiert und weitere Säcke werden vorbereitet.

Weitere Verschlechterung der Lage: Massive Versandung im Kienbach wird nun auch festgestellt. Zu dieser Zeit treten alle drei Innenstadtbäche über die Ufer, massive Wasser- und Schuttmassen kommen vom Stadtberg.

Die Folge: Überflutung Innenstadtbereich vom Kienbach ausgehend, Überflutung vom Stadtpark mit den angrenzenden Gebäuden wie der Fachhochschule und der Umspannstation Franz-Josef-Platz (dies bewirkt einen Stromausfall im Bereich Franz-Josef-Platz) und Überflutungen in Mitterndorf.

Dazu kommt eine Gefährdung der Umspannstation Madersperger Straße, hier kann eine Überflutung aber knapp verhindert werden.

Teilweise werden die Straßen zu reißenden Bächen. Kanaldeckel heben sich und legen offene Schächte frei.

Um 22.30 Uhr wird der Zivilschutzalarm ausgelöst. Über Radio und Soziale Medien wird die Bevölkerung aufgerufen, in den Häusern zu bleiben und sich von Kellern und überfluteten Bereichen fernzuhalten.

Um die Lage unter Kontrolle zu bringen erfolgt ein massiver Einsatz von Baggern am Kienbach, am Mitterndorfer Bach und am Kreuzbach. Die immense Menge an Geschiebe verlegt die Bachbetten, das mittransportierte Holz sorgt für Verklausungen bei Brücken. Von den Einsatzkräften wird versucht, die Wasserwege bestmöglich freizuhalten.

Im Bereich des unterirdischen Bachverlaufs Weissachstraße/Kinkstraße vor dem Feuerwehrhaus entsteht ein Rückstau durch die große Wassermenge und das Geschiebematerial. Dadurch entsteht auch eine Überflutung vor dem Feuerwehrhaus.

Über 120 Einsatzmeldungen gehen innerhalb kürzester Zeit bei der Leitstelle ein. Daher kann nicht allen Einsätzen sofort nachgegangen werden, zumal der Fokus zu diesem Zeitpunkt auf der Sicherung der Infrastruktur (Stromversorgung) liegt.

Weitere Feuerwehren werden alarmiert: Sämtliche für solche Einsätze vom Land angeschaffte Großpumpen aus der Region kommen zum Einsatz.

Die Wassermassen können am Fuße des Festungsberges bei der Salurner Straße aufgrund der Hochwasserschutzmauer nicht in den Inn abfließen, daher sucht das Wasser den Weg auf

der Innpromenade hinter der Ufermauer und überflutet die Betriebe und Keller zwischen Auracher Löchl und Innbastei, die Altstadt-Tiefgarage, den städtischen Bauhof und das Autohaus Reibmayr.

Eine Gefährdung der Hauptumspannanlage, Fischergries und somit der gesamten Stromversorgung der Stadt kann verhindert werden.

Der Fokus der Einsatzkräfte liegt darauf, nach Möglichkeit die Schäden einzugrenzen und die Wassermassen bestmöglich zu leiten. Währenddessen kommt es auch zu Alarmierungen durch Brandmeldeanlagen oder durch aufgrund von Kurzschlüssen überhitzte Elektroanlagen.

Die ganze Nacht versuchen die Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Bauhofes und von Firmen und Landwirten mit schwerem Gerät, die Lage unter Kontrolle zu bringen.

Nach einer leichten Entspannung wird der Mannschaftsstand um 5 Uhr reduziert und eine verkleinerte Einheit bleibt im Einsatz.

Am Sonntag, 18.7. um 6.30 Uhr beginnt die Einsatzvorbereitung, um 8 Uhr startet der Großeinsatz am Tag 2.

Die Katastrophen-Hilfsdienst-(Kat-)Züge aus dem Bezirk Kufstein (West) mit 85 Feuerwehrmitgliedern treten um 8 Uhr in Einsatz. Ab 13 Uhr werden diese mit Zügen aus Innsbruck Land und Schwaz (insgesamt ebenso etwa 80 Personen) und Kräften aus der Stadt Innsbruck ergänzt. All diese Kräfte unterstützen bei der Abarbeitung der Einsätze. Zudem kommt eine Großpumpe aus dem Raum Wasserburg in Deutschland zum Einsatz.

Das Rote Kreuz Kufstein unterstützt durch die Verpflegung der Einsatzkräfte. Zudem sind Bagger, LKWs und Traktoren von lokalen Unternehmen und Landwirten im Einsatz.

Der städtische Bauhof ist ebenso durchgehend mit Mannschaft und schwerem Gerät massiv im Einsatz. Die Bergrettung unterstützt die Feuerwehr bei der Beseitigung der Schäden im neuen Zubau zum Feuerwehrhaus.

Die Stadtwerke Kufstein sind die gesamte Dauer des Hochwassers über rund um die Uhr mit einem Großaufgebot von Mitarbeitern im Einsatz, um die Versorgung mit Strom, Wasser, Abwasser und Internet aufrecht zu erhalten.

Stadtpolizei und Bundespolizei versuchen, die Innenstadt verkehrsfrei zu halten. Leider fahren immer wieder leichtsinnige Autofahrer trotz Fahrverboten in die Gefahrenzonen und bringen sich und die Einsatzkräfte in Gefahr.

Am Sonntag Vormittag entwickelt sich eine Verklausung des Kienbaches und Wassermassen strömen auf die Praxmarerstraße. Es droht eine Überflutung der Tiefgaragen Arkadenplatz und Hotel Andreas Hofer. Durch Einsatz vereinter Kräfte und des mobilen Hochwasserschutzes kann das Wasser kanalisiert und die Tiefgaragen gerettet werden. Zur Sicherheit wird im Arkadenplatz der Strom abgeschaltet.

LH Platter ist in Kontakt mit dem Bürgermeister Mag. Martin Krumschnabel und lässt ihn seinen Dank an die Einsatzkräfte übermitteln. LH-Stellvertreter Geisler besucht die Einsatzstellen und verschafft sich gemeinsam mit LFI Gruber, LFK Hölzl und mit dem Einsatzstab aus Feuerwehr und Stadtgemeinde Kufstein einen Überblick.

Im Innenstadtbereich kann durch Freilegen der Bachbetten von Kienbach und Kreuzbach die Lage stabilisiert werden, im Laufe des Sonntages wird mit dem Auspumpen der betroffenen Objekte begonnen. Die Situation am Mitterndorfer Bach bleibt angespannt.

Nach einem Regenguss am Nachmittag spitzt sich die Lage nochmals zu: Die Pegel steigen wieder. Mit vereinten Kräften kann verhindert werden, dass bereits ausgepumpte Keller und Garagen nochmals betroffen werden.

Gegen 21 Uhr entspannt sich die Lage nachhaltig. Um 22 Uhr wird der Einsatz reduziert, mit einer ausgeruhten Mannschaft der Feuerwehr Niederndorf wird eine Nachtwache gestellt, die Kufsteiner Einsatzkräfte können sich ein paar Stunden erholen.

Montag, 19.7.: Aufgrund der Wetterbesserung über Nacht hat sich die Lage deutlich entschärft. Um 7 Uhr starten die Vorauskommandos mit der Erkundung und Planung des Tages, ab 8 Uhr startet der Einsatz neuerlich.

Die Kat-Züge aus dem Bezirk Innsbruck Land, aus der Stadt Innsbruck, aus dem Bezirk Kufstein Ost und ein Zug der Feuerwehr Kitzbühel unterstützen mit insgesamt etwa 90 Helfern die Aufräumarbeiten.

Im Laufe des Tages können die anstehenden Einsätze abgearbeitet werden, Sandsäcke werden eingesammelt, der Hochwasserschutz wird abgebaut. Unzählige LKW-Ladungen Geschiebematerial werden abtransportiert.

Abgesehen von diversen Aufräumarbeiten und kleineren Folgeeinsätzen in den darauffolgenden Tagen kann die Feuerwehr Kufstein am Abend des 19.7. den Großeinsatz beenden.

Beeindruckende Zahlen aus Sicht der Feuerwehr:

Insgesamt waren 80 Feuerwehren im Einsatz. Verzeichnet wurden 250 alarmierte Einsätze. Gleichzeitig im Einsatz waren bis zu 250 Feuerwehrmitglieder. Die Zusammenarbeit über Bezirks- und sogar Landesgrenzen hinaus war - wie gewohnt - hervorragend. Die Kat-Züge der Bezirksfeuerwehrverbände als schnell alarmierbare Einheiten für solche Szenarien haben perfekt funktioniert.

Bei der Reinigung der Innenstadt wird der städtische Bauhof durch Kräfte der Feuerwehren und Unternehmen aus der Region unterstützt. In beeindruckender Geschwindigkeit werden die Innenstadt und in der Folge die betroffenen Stadtteile wieder von Schlamm gereinigt.

Die Stadt stellt Großraumcontainer für die Entsorgung des zerstörten Inhalts vieler Keller und Garagen zur Verfügung, um den Bürgern das Aufräumen zu erleichtern.

Vom Freiwilligenzentrum KUUSK wird eine Hilfebörse eingerichtet, bei der die zahlreichen, privaten Hilfsangebote koordiniert und vermittelt werden. Im Rathaus wird eine Anlaufstelle geschaffen, bei der die Schadensmeldungen für das Land Tirol gesammelt werden können.

Die entstandenen Schäden sind enorm. In zahlreichen Privatgebäuden wurden die Kellerräume überflutet, Schlamm und Wasser haben dabei große Zerstörung angerichtet. Ebenso überflutet wurde eine Reihe von Tiefgaragen. Neben der Feuchtigkeit und den Schäden an der Haustechnik waren hier insbesondere PKWs betroffen. Auch an der städtischen Infrastruktur ist der Schaden enorm. Eine Bemessung der Schadenshöhe ist zum Redaktionsschluss nicht möglich.

Bei einer Begutachtung der Lage wird festgestellt, dass die unterirdisch verlaufenden Teile des Mitterndorfer Baches und in der Folge der drei vereinten Bäche unter der Salurner Straße vollkommen mit Geschiebematerial verlegt sind. Daher wird am Mittwoch, 21.7. mit der Öffnung dieser Bachverläufe begonnen, für Donnerstag ist ein Assistenzeinsatz des Österreichischen Bundesheeres mit 50 Soldaten angefordert, im Zuge dessen diese Gefahrenstelle bis zu den nächsten Regenfällen beseitigen soll.

/ebner, Stand 21.7.2021